Halle und Umgebung.

Halle, den 28. September 1916.

Anmeldungen zur Landsturmrolle.

Bekanntmachung.

Durch den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahresklasse des Landsturms 1. Aufgebots (jetzt Geburtsjahrgang 1899) betroffen worden.

Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle beginnt mit dem Zeitpunkte des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres.

Diejenigen Wehrpflichtigen, **die bis einschließlich 30. September 1916 das 17. Lebensjahr vollendet haben**, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldungen zur Landsturmrolle — soweit dies noch nicht geschehen ist —

in der Zeit vom 9. bis 11. Oktober d. Js. von 11—1 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags im Polizeidienstgebäude, Dreyhauptstraße Nr. 6 II, Zimmer 74,

zu bewirken.

Die nicht in Halle a. S. oder den eingemeindeten Vororten (Giebichenstein, Trotha und Tröllwitz) geborenen Wehrpflichtigen haben bei der Anmeldung einen standesamtlichen Geburtsschein, der zu diesem Zwecke kostenlos erteilt wird, vorzulegen. Für die in Halle a. S. oder den früheren Vororten Geborenen genügt jeder andere amtliche Ausweis, wie Invalidenkarte, Arbeitsbuch, Schulzeugnis.

Unterlassung der Anmeldung hat Bestrafung nach den Militär-Strafgesetzen zur Folge.

Halle, den 26. September 1916.

Der Zweiovorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.

Städtischer Eierverkauf.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der der Stadt überwiesenen Eier wird am Freitag, den 29. September 1916, in der Talamtschule fortgesetzt.

Als Käufer werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 18 001 bis 24 000 zugelassen, und zwar erfolgt die Abgabe von 8—12 Uhr vormittags an die Haushalte mit den Nummern von 18 001—21 000 und von 2—6 Uhr nachmittags an die Haushalte mit den Nummern 21 001—24 000.

Jeder dieser Haushalte erhält ein Ei mehr, als der Zahl der ihm angehörenden Personen entspricht, also mit einer Person 2 Eier, mit 2 Personen 3 Eier, mit 3 Personen 4 Eier und so fort.

Der Verkaufspreis beträgt diesmal 32 Pfennig für das Stück.

Beim Verkauf ist der Lebensmittelschein vorzulegen. Das Publikum wird ersucht, abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld), bereit zu halten.

Halle a. d. S., den 28. September 1916.

Der Magistrat.

Beihilfen für Milchkühe.

Bekanntmachung.

Der Viehhandelsverband der Provinz Sachsen hat beschlossen, um die Milch- und Butterproduktion zu fördern, eine Beihilfe von 100 Mark für jede jetzt neu aufgestellte Milchkuh zu gewähren. Der Antrag wird gestellt durch Ausfüllung von Formularen, welche zu diesem Zwecke vom Viehhandelsverband ausgegeben werden. Im Stadtbezirk Halle wohnhafte Kuhhalter, welche von diesem Angebot des Viehhandelsverbandes Gebrauch machen wollen, können die erwähnten Formulare auf Antrag durch das Stadt-Ernährungsamt beziehen.

Halle, am 27. September 1916.

Der Magistrat.

Die Zusatzbrotkarten für Jugendliche.

Die Reichsgetreidestelle hat bekanntlich den Kommunalverbänden, also auch der Stadt Halle, eine gewisse Mehlmenge zur Verfügung gestellt, damit jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren mit einer größeren Brotration bedacht werden können.

Wie unser Magistrat seinerzeit bekanntmachte, erhalten sie in Halle einen Zusatz von täglich 50 Gramm Mehl, ein recht ansehnliches Mehr gegenüber dem bisherigen Zustande. Zur Durchführung dieser im Interesse einer Erstarkung der heranwachsenden Jugend sehr begrüßenswerten Verbesserung findet zunächst eine Zählung der für die Vergünstigung in Betracht kommenden Personen statt. Sobald diese vorbereitende Handlung abgeschlossen ist, wird mit der Ausgabe des Zusatzes begonnen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies schon am kommenden Montag sich ermöglichen läßt.

Ernährungs-Wünsche

hat, wie schon jüngst kurz mitgeteilt war, der Verein der fortschrittlichen Volkspartei dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung in einer Eingabe unterbreitet, die folgendes ausführt:

Die Errichtung der Kriegsküche seitens der Stadt wird von weiten Kreisen als eine wohltätige Maßnahme empfunden. Die von der Küche verabreichten Speisen befriedigen hinsichtlich ihrer Zubereitung und der Menge vollständig. Wenn trotzdem die Benutzung der Kriegsküche nicht den Erwartungen entspricht, so kann das nur daran liegen, daß für viele Leute der für die Speisen festgesetzte Preis zu hoch ist. Es soll damit nicht gesagt sein, daß das schmackhafte und reichliche Essen mit 40 Pfg. zu teuer bezahlt wäre. Im Gegenteil wird kein Haushalt für diesen Preis gleichwertiges Essen herstellen können. Tatsächlich kann dies auch die Stadt nicht. Sehr viele minderbemittelte Kreise sind aber leider jetzt nicht in der Lage, namentlich bei größerer Familienzahl den Preis bezahlen zu können. Sie werden vielfach sich ihr Mittagessen zu Hause billiger, wenn auch schlechter herstellen können. Sie müssen dies, weil sonst ihre Einnahmen zum Lebensunterhalte nicht ausreichen würden.

Am weiteren Kreisen der weniger wohlhabenden Bevölkerung diese soziale Einrichtung nutzbar zu machen, schlagen wir vor, den Preis für die Portion auf 30 Pfg. herabzusetzen, im übrigen aber den bisherigen Preis bestehen zu lassen. Daneben möchten wir bitten, insbesondere den Kriegerfrauen und den alleinstehenden Frauen des Mittelstandes die Benutzung der Kriegsküche nicht zu erschweren.

Nicht mit Unrecht wird die Nichtabgabe der Speisen an Sonntagen als ein weiterer Grund für die verhältnismäßig geringe Benutzung der Kriegsküche angegeben. Vielen Speisenentnehmern ist es geradezu unmöglich gemacht, sich Sonntags anderweit Essen verschaffen zu können. Deshalb dürfte es zweckmäßig sein, auch an diesem Tage Mittagsessen zu verabreichen.

Sodann sei uns gestattet, um eine Erhöhung der auf den Kopf der Stadtbevölkerung festgesetzten Kartoffelmenge zu bitten. ½ Kilogramm ist bei der unzureichenden Brotration entschieden zu wenig, besonders auch, wenn berücksichtigt wird, daß mangels genügender Fleisch- und Fettmengen mehr Nahrungsmittel erforderlich sind. Da aber hierfür nur Kartoffeln übrig bleiben, muß die zugeteilte Menge erhöht werden. Knapp ausreichen würden vielleicht 1½ Pfund.

Weshalb Halle unter diesen Satz, der von zahlreichen Großstädten angenommen ist, heruntergeht, will uns nicht verständlich erscheinen, wenn wir hören, daß eine benachbarte Mittelstadt sogar 2 Pfund pro Kopf festgesetzt hat. Hier muß unbedingt abgeholfen werden. Sollte die Stadtverwaltung dazu nicht in der Lage sein, so bitten wir, an geeigneter Stelle Schritte zu unternehmen.

Als eine wünschenswerte Verstärkung der Brotration wurde die Abgabe des Vollkornbrotes begrüßt. Leider war der Preis dafür viel zu hoch. Er ist in keiner Weise durch die Mehlpreise gerechtfertigt. Bei der hoffentlich noch weiteren Abgabe solchen Vollkornbrotes möchten wir eine Preisherabsetzung sehr empfehlen, da sonst weite Kreise leider auf den Kauf dieses Brotes verzichten müssen.

Vor den Reichstagssitzungen.

Was manchen guten Bürger so erhitzte,
daß er es gern in alle Rinden ritzte
und drucken möcht in seinem Leiborgan,
wär die Zensur nicht wachsam auf dem Plan —

das soll nun durch des Deutschen Reiches Boten
in vollem Klang erschall'n mit Text und Noten.
Schon brummt ein Baß, versammelt ist der Chor,
und ganz Europa spitzt gespannt das Ohr.

Ans Pult tritt der Tribun mit dicker Mappe.
Er übt Kritik, und die ist nicht von Pappe.
Sein Auge rollt, die Geste wogt empört.
Lebhafter Beifall. Widerspruch. Hört! Hört!

Die Geister glühen, doch am guten Ende
fühlt alles leichter sich an Herz und Lende.
Wir lesen den Bericht vom Wolffbureau,
und sind wir fertig, geht's uns ebenso.

Der Sturm verebbt, die Luft ist neu gereinigt.
Und Reuter schreibt, sie hätten sich gesteinigt!
Der Deutsche lacht zu diesem fetten Kohl.
Man spricht sich aus, dann ist uns wieder wohl . . .

Michel-Remscheid.

Warnung vor gesundheitsgefährlichem spanischen Feuerwerk.

(Amtsblatt S. 261.)

Es ist wiederholt beobachtet worden, das spanisches Feuerwerk (Radauplätzchen, Teufelskracher und dergl.) in der Zündmasse gelben Phosphor enthielt. Bei einem zehnjährigen Knaben, der zwei Radauplätzchen zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hatte, traten Uebelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Gelber Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, derartiges Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

Kriegsunterstützung an einberufene Angestellte steuer- und beitragsfrei.

Zwei grundsätzliche Entscheidungen.

Die Einberufung zum Kriegsdienst bildet nach dem herrschenden Recht einen ausreichenden Grund zur Aufhebung des Anstellungsvertrages. Da für den Arbeitgeber ein Zwang zur Fortzahlung des Gehalts an den einberufenen Angestellten nicht besteht, so bilden die vielfach als „Kriegsgehälter" bezeichneten Vergütungen an die Familien der Kriegsteilnehmer lediglich freiwillige Leistungen der Firmen. Trotz dieser Rechtslage bestanden bisher Zweifel, ob derartige Zuwendungen vom Arbeitgeber für den Angestellten steuerpflichtig sind. Das preußische Oberverwaltungsgericht (Berlin) hat nun nach einer kürzlich bekannt gewordenen Entscheidung derartige Kriegsunterstützungen als steuerfrei erklärt. Der Einwand, daß die Zahlung auf Grund des Anstellungsverhältnisses erfolgt sei, wurde nicht anerkannt. Ausschlaggebend kann nach dieser Entscheidung nur sein, ob der Steuerpflichtige oder dessen Familie einen rechtlichen Anspruch auf regelmäßige Abhebung der Zuwendung haben und ob die Zahlung als Gegenleistung für eine bestimmte Tätigkeit anzusehen ist. Das Oberverwaltungsgericht hat beide Fragen verneint. Damit dürften die „Kriegsgehälter" an einberufene Angestellte in der Mehrzahl der Fälle nicht als steuerpflichtiges Einkommen gelten.

Auch das Oberschiedsgericht der Angestelltenversicherung hat sich auf denselben Standpunkt gestellt und als Berufungsinstanz die Beitragspflicht unter den oben angegebenen Voraussetzungen verneint. Die Gewährung eines Teils des früheren Gehalts an den Kriegsteilnehmer kann nach dieser Entscheidung nicht als „Entgelt" im Sinne des Gesetzes angesehen werden, da die Gegenleistung des Dienstverpflichteten fehlt. Sie kann auch nicht etwa darin erblickt werden, daß der Angestellte dem Dienstherrn seine Arbeitskraft für die Zeit nach dem Kriege zur Verfügung hält. Die Zahlungen an die Familie sind freie Leistungen der Firma, die in Form von Teilen des Gehalts als Unterstützung gezahlt werden, um der Familie des Angestellten das Fortkommen in der schweren Kriegszeit zu erleichtern und sie vor Not zu schützen. Damit entfällt auch die Beitragspflicht zur Angestelltenversicherung.

Kriegsanleihe-Zeichnung.

Von amtlicher Seite wird uns zur weiteren Aufklärung folgendes mitgeteilt:

Die ausgeschriebene fünfte Kriegsanleihe ist gleich den früheren mit Unkündbarkeit bis zum 1. Oktober 1924 ausgestattet. Diese Bedingung begegnet trotz weitgehender Aufklärung, die schon bei den früheren Kriegsanleihen gegeben wurde, nach den hierher aus verschiedenen Bundesstaaten gelangten Mitteilungen, in weiten Volkskreisen noch immer einer durchaus unzutreffenden Auffassung. Es wird u. a. die Befürchtung ausgesprochen, daß das Reich dazu übergehen werde, alsbald nach dem Kriege eine Zinsherabsetzung vorzunehmen oder eine besondere Kuponsteuer für die Kriegsanleihe einzuführen.

Derartige Gedankengänge müssen als vollständig grundlos bezeichnet werden! Das Reich ist bis zum 1. Oktober 1924 vertraglich gebunden, eine 5prozentige Verzinsung zu gewähren, und wird diese Zusage mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln halten. Eine zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes der Kriegsanleihen oder eine besondere Kuponsteuer auf die Kriegsanleihe würde nicht nur einen Vertragsbruch, sondern auch einen ungeheuerlichen Akt steuerlicher Ungerechtigkeit darstellen; denn auf diese Weise würde der Anleihezeichner, der dem Reiche in schwerer Zeit geholfen hat, gegenüber jedem anderen Kapitalisten, Obligationeninhaber, Hypothekengläubiger usw. in sinnloser Weise benachteiligt werden. Sollte eine Kündigung zum 1. Oktober 1924 oder zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, so könnte sie nur in der Weise vorgenommen werden, daß dem Inhaber der Nennwert in bar zurückgezahlt werden müßte, wenn er der herabgesetzten Verzinsung nicht zustimmen will. Er würde also in diesem Falle keinen Schaden erleiden, sondern noch den Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabepreis erhalten, den er für den Erwerb der Kriegsanleihe aufgewendet hat.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß jedermann sich die Mittel zur Zeichnung durch Verpfändung bei der der hiesigen Reichsbank angegliederten Darlehnskasse beschaffen kann. Der Zinsfuß dafür beträgt nur 5¼ Prozent, während die Kriegsanleihe, da sie zu 98 ausgegeben wird, mehr als 5 Proz. Zinsen trägt. Auch die früher erworbenen Kriegsanleihen können wieder verpfändet werden. Der tatsächliche Unterschied in dem Zinsfuß der Darlehnskasse und der wirklichen Verzinsung, welche die Kriegsanleihe bietet, ist so geringfügig, daß er einen Hinderungsgrund nicht abgeben kann. Eine Kündigung des Darlehns zu einer ungelegenen Zeit ist nicht zu befürchten. Die Darlehnskassen werden für die Verlängerung des Darlehns das größte Entgegenkommen zeigen, und überdies aller menschlichen Voraussicht nach noch mehrere Jahre nach dem Friedensschluß in Tätigkeit bleiben, um für eine leichte, vorteilhafte Kreditgewährung durch Verpfändung auch von Kriegsanleihen Gelegenheit zu bieten.

Die städtische Sparkasse hat, wie bereits mitgeteilt wurde, 8 Millionen Mark gezeichnet. Mögen auch die Sparer, wie bisher, ihrer Pflichten gegen das Vaterland eingedenk, durch eigene Zeichnungen zu einem vollen Erfolge der Anleihe beitragen und dadurch den Krieg abkürzen!

Nur feindliche Agenten

können es sein, die in Land und Stadt Gerüchte aussprengen, daß Zeichnungen auf die Kriegsanleihen den Krieg verlängern! Das Gegenteil ist wahr! Macht durch Zeichnungen auf die Kriegsanleihe die beleidigende Spekulation auf die Urteilslosigkeit des deutschen Volkes ebenso wie unser Heer die militärischen Hoffnungen unserer Gegner gründlich zuschanden!

Hallenser in den Verlustlisten.

Preußische Verlustliste Nr. 638.

2. Garde-Regt. zu Fuß: Gefreiter Arno Heimke (6. Komp.) l. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 18: Gefr. Gustav Schmidt (Masch.-Gew.-Komp.) vermißt.

Sächsische Verlustliste Nr. 331.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 107: Hermann Hüttner (4. K.) bisher vermißt, gefallen. 11. Inf.-Regt. Nr. 139: Richard Becker (1. K.) l. verw.

Preußische Verlustliste Nr. 639.

1. Garde-Regt. zu Fuß: Karl Küchler (12. K.) verw. Heinrich, Trost (12. K.) verw. Füs.-Regt. Nr. 36: Paul Wallrodt (6. K.) verw. b. d. Tr. Walter Meise (10. K.) l. verw. Berichtigung: Gefr. Walter Schmidt (1. K.) bisher verw., gestorben. Hermann Spanneberg (10. K.) bisher vermißt, in Gefangenschaft. Willy Schneider (11. K.) bisher vermißt, in Gefangenschaft. Füs.-Regt. Nr. 39: Ltn. Joachim Kaestner (1. K.) gefallen. Inf.-Regt. Nr. 66: Uffz. Alfred Franke (1. K.) vermißt. Res.-Inf.-Regt. Nr. 84: Richard Sparmann (6. K.) l. verw. Max Leißling (8. K.) vermißt. Res.-Inf.-Regt. Nr. 217: Heinrich Grave (3. K.) l. verw., b. d. Tr. Walter Montag (4. K.) l. verw., b. d. Tr. 1. Garde-Feldart.-Regt.: Franz Biesecker (5. Batt.) schwer verw. Feldart.-Regt. Nr. 233: Paul Walther (4. Batt.) schwer verw.

Kaiserliche Marine.

Verlustliste Nr. 88.

Paul Kuhne, Hzr., bisher vermißt, tot. Albert Fischer, Hzr., bisher vermißt, tot. Hermann Wilsdorf, T.-Hzr., bisb. verm., tot.

Preußische Verlustliste Nr. 640.

Res.-Inf.-Regt. Nr. 22: Willy Halupka (10. K.) l. verw. Otto Pollmann (10. K.) schw. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 27: Willy Laue (12. K.) bisher verw., gestorben. Inf.-Regt. Nr. 43: Uffz. Theodor Bartelt (9. K.) schwer verw. Uffz. Artur Beranowski (9. K.) l. verw. Inf.-Regt. Nr. 72: Max Hoyer (11. K.) bisher verw., verw. u. vermißt. Res.-Inf.-Regt. Nr. 93: Paul Koch (2. K.) l. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 229: Otto Philipp (11. K.) aus Giebichenstein durch Unfall l. verletzt 18. 12. 14. 3. Garde-Minenwerfer-Komp.: Willy Danker tödlich verunglückt.

Sächsische Verlustliste Nr. 332.

14. Inf.-Regt. Nr. 179: Fritz Berghoff (5. K.) gefallen. Gefr. Erich Rösling (9. K.) vermißt. Nitsche (10. K.) l. verw.

Preußische Verlustliste Nr. 641.

2. Garde-Regt. zu Fuß: Uffz. Walter Blume (Maschgew.-K.) schwer verw. Königin-Augusta-Garde-Gren.-Regt. Nr. 4: Otto Prießnitz (3. K.) l. verw. Inf.-Regt. Nr. 62: Gefr. Theodor Hesse (12. K.) bisher vermißt, verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 80: Karl Zimmermann (1. K.) schwer verw. Willy Schlichting (1. K.) l. verw. Paul Koch (2. K.) l. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 82: Karl Moritz (12. K.) schw. verw. Inf.-Regt. Nr. 93: Albert Polaschek (Maschgew.-Komp.) l. verw. b. d. Tr. Paul Morche (11. K.) bisher schw. verw., gestorben. Inf.-Regt. Nr. 96: Gefr. Hans Wagner (1. K.) bisher schw. verw., gestorben. Res.-Inf.-Regt. Nr. 217: Max Meie (8. K.) aus Giebichenstein l. verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 204: Paul Pakold (9. K.) bisher vermißt, verw. Res.-Inf.-Regt. Nr. 232: Alfred Liebig (10. K.) schwer verw. Kurt Kahle (10. K.) schwer verw. Radfahrer-Batl. Nr. 5: (Radfahrer-Komp. Nr. 54): Paul Anton Nowrocki l. verw. Pion.-Regt. Nr. 31: Gefr. Wilhelm Felger (4. K.) l. verw. b. d. Tr. Kurt Krause (5. K.) l. verw. b. d. Tr.

Weitere Verluste. Näheres beim Zentral-Nachweise-Bureau des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48, zu erfahren.

Max Geismeier l. verw. b. d. Tr.

Sächsische Verlustliste Nr. 332.

14. Inf.-Regt. Nr. 179: Paul Gaber (Maschgew.-Komp.) gefallen. 17. Inf.-Regt. Nr. 183: Sanit.-Uffz. Albert Trabert (8. K.) l. verw. b. d. Tr. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 350: Uffz. Gustav Matuschke (10. K.) l. verw.

Opfertag für die deutsche Flotte.

Das Programm für die Sängergruppe unter Leitung des Chordirektors Louis Beyer, welche am Sonntag vormittag in der Zeit von 11¼ bis 1 Uhr auf der Terrasse des Stadttheaters ihre Weisen zum Vortrag bringt, weist u. a. auch ein neues Werk unseres einheimischen Komponisten L. Beyer auf: „Die deutsche Flotte!" Die schwungvollen Worte von Baumeister Paul Lohmann, Halle, sind zu einem kräftigen Männerchor mit Orchesterbegleitung ausgearbeitet, welcher eine nachhaltige Wirkung auf jeden Zuhörer ausüben wird. Weiter kommen zur Aufführung: Dürrners Sturmbeschwörung, Schifferlied von Eckert, Zuruf an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160928035/fragment/page=0001

Deutschland von Otto, Gebet während der Schlacht von Himmel, Richte dich auf, Germania! von Abt, Deutsches Schutz- und Trutzlied von L. Beyer und das Niederländ. Dankgebet von Kremser. — Weitere Sänger, welche geneigt sind, bei der Aufführung mitzuwirken, werden zur allgemeinen letzten Probe am Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 9 Uhr im großen Saale des St. Nikolaus, Nikolaistraße, gebeten.

Ackerland des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Das Land an der Delitzscherstraße kann nicht benutzt werden, weil es höchstwahrscheinlich zu anderen Zwecken gebraucht wird. Dafür steht ebensoviel Land am Annenzer Weg, hinter der Schneidemühle von Hensel & Müller zur Verfügung, und ein kleiner Teil an der Leipziger Chaussee. Das Land wird Anfang Oktober zugeteilt. Diejenigen, die wegen Verlegung des Landes von der Pacht zurücktreten wünschen, werden gebeten, das rechtzeitig unter Zurücknahme der Anzahlung auf der Geschäftsstelle, Physiologisches Institut, Magdeburgerstr. 21, vorm. 8—1, nachm. 3—7 Uhr, mitzuteilen.

Die Pacht für das vom Bund abgenommene Land muß spätestens bis 4. Oktober bis zur Hälfte angezahlt sein. Es wird dringend gebeten, diese Forderung zu erfüllen, denn der Bund muß seinerseits ebenfalls die halbe Pacht seiner Ländereien schon am 1. Oktober bezahlen. Der Bund sucht noch etwa hundert Morgen Land für diejenigen, die sich bei ihm gemeldet haben, und noch nicht mit Land versorgt werden konnten. Erhalten alle Familien, die gern selbst Kartoffeln und Gemüse pflanzen möchten, Land, dann wird die Stadt von einem großen Teil seiner Sorgen für die Ernährung der Bevölkerung befreit sein.

An die Pächter von Land des Bundes ergeht noch einmal der Aufruf, sich an der Ausstellung des Bundes zu beteiligen. Es ist zu hoffen, daß recht viel Kleinpächter auf diese Weise dem Bunde ihre Dankbarkeit erweisen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Bundes entgegen. Die Anmeldungsliste wird am Sonnabend, den 30. d. M., geschlossen.

Bestätigte Schecks der Reichsbank. Derartige Schecks sind geeignet, beim Ausgleich größerer, zur Zeit der Quartalsschlüsse im Hypotheken- und Grundstücksgeschäft zu leistender Zahlungen die Barzahlung zu ersetzen. Die Einrichtung bringt den Vorteil, für den Zahlenden wie für den Zahlungsempfänger das Zahlungsgeschäft einfach zu gestalten, indem sie die für beide Teile lästige, zeitraubende und mit Gefahr des Verlustes verbundene Bargeldbewegung ausschaltet. Der Empfänger eines solchen Schecks darf ihn wie ein gesetzliches Zahlungsmittel bewerten und gleich einem solchen in Zahlung nehmen.

Das Militär-Paketamt Magdeburg macht wiederholt darauf aufmerksam, daß Paketadressen, die mit Mehlkleister aufgeklebt sind, häufig durch Mäusefraß derartig unleserlich gemacht werden, daß die Bestellung der Pakete zum Teil verzögert oder ganz unmöglich gemacht wird. — Ebenso werden wollene Sachen häufig durch mitverpacktes frisches Obst, das in Fäulnis übergeht, verdorben. Es ist damit zu rechnen, daß aus militärischen Gründen die sofortige Abstoßung der Pakete zuweilen nicht möglich ist.

Impfung gegen Rotlauf. Das Rotlauferum ist leider nur in beschränkten Mengen zu schaffen und kann aus den Serumanstalten nur an Tierärzte unmittelbar abgegeben werden. Doch dürfen nach neuer Bestimmung des Landwirtschaftsministers die Tierärzte von den überwiesenen Impfstoffen an zuverlässige Laien zu Impfungen abgeben. Die Landräte und Kreistierärzte werden dort, wo es an Tierärzten zum Impfen fehlt, vielleicht auch jetzt noch darauf hinwirken können, daß von der Laienimpfung Gebrauch gemacht wird.

Ein öffentlicher Teeabend soll zur Feier des Erntedankfestes am Sonntag, den 1. Oktober, abends 7½ Uhr im Gemeinschaftshause, Harzgartenstraße 5, stattfinden.

Zusammenstoß. An der Ecke der Ludwig-Wucherer-Straße und Goethe-Straße stieß ein Motorwagen der Stadtbahn mit einem beladenen Kohlenfuhrwerk zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Lastwagen stark beschädigt wurde und die Ladung auf die Straße fiel. Der Straßenbahnverkehr erlitt eine Störung von 30 Minuten.

Wem gehören die Sachen? Am 22. Sept. versuchten zwei Schulknaben folgende Wäschestücke zu verkaufen: 2 Barchend-Männerhemden, 3 weiße Frauenunterhosen, rot ges. L. G., 1 weiße Frauennachtjacke, blau ges. L. G., 1 Männerhemd (Macco), 3 bunte Kopfkissenbezüge, rot ges. L. G., 1 weiße Männerunterhose, 1 weiß. Kopfkissenbezug, rot ges. L. G., 2 blaugestr. Trägerschürzen, rot ges. L. G. Da beide Knaben über den Erwerb der Wäschestücke unglaubhafte Angaben machten, muß angenommen werden, daß die Waren aus einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer, oder wer sonst Auskunft über die Sachen geben kann wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstr. 6, Zimmer 38 oder 40, zu melden.

Pferd und Wagen sind heute in der Königstraße der Firma Vester hier gestohlen worden. (Siehe Inserat.)

Theater, Konzert und Vorträge.

Vom Stadttheater erfahren wir: Am Freitag, den 29. Sept., geht Beethovens „Fidelio" in Szene. Am Sonnabend findet die bereits mehrfach angezeigte Uraufführung des Schauspiels „Auferstehung" von Franz Josef Engel unter der Spielleitung von Leopold Sachse statt. Der Sonntag, der 1. Oktober, bringt nachmittags die erste Opernaufführung bei ermäßigten Preisen, und zwar wird Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" gegeben werden. Für Sonntag abend ist eine Wiederholung der Straußschen Operette „Wiener Blut" angesetzt. Um vielfach geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen, hat die Leitung des Stadttheaters d'Alberts Oper „Rieslaud" wieder in den Spielplan aufgenommen, und zwar wird das beliebte Werk bereits am Montag wieder auf dem Spielplan erscheinen. Der Vorverkauf auch für diese Vorstellung hat bereits begonnen.

Thalia-Theater. Am Sonntag, den 1. Oktober, beginnen in den Thalia-Sälen wieder die so beliebten Gastspiele des Stadttheaterpersonals. Für diesen Sonntag wurde das humorvolle Lustspiel „Großstadtluft" gewählt. Auch für diese Spielzeit gelten wieder die gewohnten volkstümlichen Preise. Der Beginn der Vorstellung ist auf 8 Uhr festgesetzt und der Vorverkauf an den bekannten Vorverkaufsstellen wie auch an der Stadttheaterkasse ist bereits im Gange.

Aus dem Astoria-Lichtspielhaus wird uns geschrieben: Das von morgen, Freitag, ab zur Vorführung kommende neue Programm ist recht vielseitig. Das Drama: „Irrfahrten der Liebe" mit Nicolai Johannsen in der Hauptrolle, ist aus dem Leben gegriffen und wird jeden Besucher ebenso voll befriedigen wie der heitere Teil: Der Lustspielkönig Albert Paulig und Senta Söneland in dem reizenden Lustspiel: „Wenn zwei Hochzeit machen!" und noch zwei Komödien: „Die Erziehung zum Mustergatten" sowie „Der dichtende Othello". Kriegsberichte, neue Bilder aus aller Welt und eine wunderbare Naturaufnahme vervollständigen das wirklich sehenswerte Programm. Am Sonnabend und Sonntag finden wieder Jugendvorstellungen von 3—5 Uhr statt.

Im Passage-Theater, so hören wir, gelangt ab Freitag wieder ein äußerst interessanter Spielplan zur Vorführung. „Das Bild im Spiegel", der Roman einer Schulreiterin, gibt Johanna Fritz-Petersen Gelegenheit, ihre Kunst im vollsten Lichte zu zeigen. In dem Lustspiel „Der gemischte Frauenchor" wird der beliebte Ernst Lubitsch — bekannt noch aus „Schuhpalast Pinkus" — seiner unwiderstehlichen Komik die Zügel schießen lassen, und in der Humoreske „Die saftige Hand" wird der stets gern gesehene Komiker Knoppchen einen Generalsturm auf das Zwerchfell und die Lachmuskeln des Publikums machen. Ferner die neuesten Kriegsberichte usw.

Gastspiel des „Oberbayerischen Bauerntheaters" im Apollotheater. Mit großer Freude, so schreibt man uns, werden die vielen Freunde und Besucher des herrlichen Tegernsee-Egern die Nachricht vernehmen, daß Frau Anna Dengg mit ihrem Oberbayerischen Bauerntheater im Oktober zu uns kommt. Wie in früheren Jahren seiner hiesigen Gastspiele bringt das Ensemble auch jetzt wieder eine Reihe vorzüglicher Kräfte mit; leider fehlt dieses Mal der Gatte von Frau Anna Dengg, den der Tod aus seinem reichen künstlerischen Schaffen herausriß. Wir erinnern uns an die künstlerisch vollendeten Anzengruber-Abende früherer Jahre, an denen das Künstlerpaar reichste Ehren genoß. Wie bekannt sein dürfte, spielte das Ensemble zu wiederholten Malen vor unserem Kaiserpaar und noch vor vielen anderen Fürstlichkeiten und wurde in ehrendster Weise ausgezeichnet. Eigene Dekorationen und stilgerechte Ausstattung unterstützen die künstlerischen Darbietungen des Oberbayerischen Bauerntheaters. Außer den stets gern gesehenen Hauptschlagern wie: „Jägerblut", „Amerikaseppl", „Liesel von Schliersee" usw. bringen die beliebten Gäste eine Reihe von Novitäten, die auch hier großem Interesse begegnen werden. Wie in früheren Jahren wird auch das diesmalige Gastspiel für Halle ein künstlerisches Ereignis bilden.

Vereine und Versammlungen.

Volksbildungsverein. Das am 1. Oktober beginnende Vereinsjahr 1916/17 wird eingeleitet durch die Jahreshauptversammlung am 9., einen Tonkunst- und Singspielabend am 24. und einen Lichtbildervortrag am 31. Oktober. Die Ausgabe der neuen Mitgliedskarten erfolgt am 9. Oktober 4—8 Uhr nachmittags und am 24. Oktober 5—8 Uhr nachmittags in dem Saalvorraum der „Thalia-Festsäle". Alle während des Krieges ausgetretenen Mitglieder werden in diesem Jahre ohne Entrichtung der Einschreibegebühren wieder aufgenommen. Jahresbericht mit Winterveranstaltungsplan und Tagesordnung der Hauptversammlung wird jedem Mitgliede von 1914 in nächster Zeit zugehen. Als Mitwirkende sind gewonnen: Frl. Magdalene Dähne (Klavier), Frl. H. Krause (Lautsängerin), Frau M. Schmidt-Valentin (Gesang, Singspiel); Herr Professor Dr. Ule-Rostock, Lichtbildervortrag über „Das Mittelmeer und seine Eingangspforten"; Herr Theo Sattler-Görlitz, Demonstrationsvortrag über „Hypnose und Suggestion"; Herr Ingenieur Landt-Cöln, Lichtbildervortrag über „Die Eroberung der Luft"; Herr Missionsdirektor Lic. Dr. J. Witte-Berlin-Steglitz, Lichtbilder-Vortrag über „Meine Weltreise durch Sibirien, Japan, China und Indien"; Herr Emil Peters-Schloß Neuenhagen, Vortrag über „Deutscher Geist und deutsche Arbeit"; Herr Otto Wiemer-Berlin, Vortrag über „Deutscher Humor"; Herr Franz Fürstenberg-Berlin, Lichtbildervortrag über „Die Wunder des Mikroskops" u. a. — Die Bücherausgabe findet am 8. und 22. Oktober 11—12 Uhr vormittags, statt.

Schwurgericht.

Halle, den 27. September.

Versuchtes Sittlichkeitsverbrechen.

Der in Untersuchungshaft befindliche 27jährige russisch-polnische Arbeiter Joseph Glanda aus Könnern hatte sich wegen versuchter Notzucht vor den Geschworenen zu verantworten. Die Tat ist an einem russisch-polnischen Mädchen im Juli in Gollwitz bei Könnern verübt worden. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Der Angeklagte ist verheiratet und Vater eines Kindes. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu.

Das Gericht verurteilte daraufhin Glanda zu 6 Monaten Gefängnis, worauf zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. Es sei deshalb auf eine so milde Strafe erkannt worden, weil der Angeklagte als ein sonst nüchterner und arbeitsamer Mensch geschildert wurde. Er habe sich anscheinend durch allzu reichlichen Alkoholgenuß hinreißen lassen.

Schöffengericht.

Halle, den 27. September.

Rasierseife als Luxusartikel.

Der Barbier R. hatte sich wegen Forderung eines unverhältnismäßig hohen Preises für Gegenstände des täglichen Gebrauchs vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hatte für ein Stück Kalodermaseife 1,25 Mark gefordert. Vor Gericht behauptete er, diese Seife sei ein reiner Luxusartikel. Luxusartikel unterlägen jedoch nicht den betreffenden Vorschriften. Außerdem entspräche der Preis der damaligen Marktlage. — Ein Sachverständiger bestätigte diese Angabe und erklärte, daß der Preis sogar ein verhältnismäßig billiger gewesen sei. Eine derartige Rasierseife sei unbedingt ein Luxusartikel. Der Amtsanwalt beantragte Verurteilung des Angeklagten. Das Gericht sprach den Angeklagten aus zwei Erwägungen frei. Der Preis habe der Marktlage entsprochen und außerdem handle es sich um einen Luxusartikel.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland!

Hindenburgs Handschrift.

Durch die Presse geht der schlichte Spruch von germanischer Größe: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen." Zweierlei vertieft und erweitert die Wirkung dieser wenigen Worte. Zuerst: sie sind von Hindenburg, dem Generalfeldmarschall, der jetzt die gesamte Leitung unseres Heeres in Händen hat. Das Maß des Vertrauens, das dieser einzige Mann ohne Abzug allenthalben genießt, ist grenzenlos. Sein „wird" ist ein schöpferisches Werde! Doch noch etwas kommt hinzu, es ist von intimem Reiz: das Hindenburgwort der stählernen Zuversicht erscheint in den nachgedruckten Zügen seiner Handschrift. Damit wird jeder Leser zum persönlichen Empfänger und die Phantasie malt sich in Millionen Köpfen und Herzen das beglückende Bild: Da sitzt der gewaltige Schlachtenlenker, dieser Inbegriff unseres Steges über alle Feinde, an seinem Arbeitstisch, darauf sich die folgenschwersten Entscheidungen über Deutschlands Schicksal in Aktenstößen und Kartenplänen täglich sammeln, und der schon bei Lodzetten historisch gewordene „Russenschreck" und Heros lächelt inmitten seiner todesernsten Pflichten einen Augenblick, nimmt ein Blatt Papier, faßt die gewuchtige Feder und schreibt an Dich, mein Leser, für Dich ganz persönlich die Zeilen nieder: „Du wirst unsere Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen und das durch Deine Kriegsanleihe beweisen!" Gedruckte Worte — eine Drucksache; Hindenburgs Handschrift: ein Stückchen seines Tagewerks im Kriege, drei Minuten seines unsterblichen Lebens als unser Besitz, das ist ein Glück, ein Schatz, eine Perle. Wer würde sagen — ganz abgesehen vom Kaufwert —, das sei ein beschriebenes Blatt Papier?! Wir fühlen, etwas vom Wesen dieses Mannes muß darin festgehalten sein.

Das ist das Recht der Graphologie, die eine Wissenschaft und eine Kunst zugleich ist. Aus den Zügen der Handschrift erschließt sie der Charakter des Menschen, sein Temperament, seine gesunde oder kranke Anlage, seine Tugenden und Laster, kurz, den ganzen Kerl baut sie auf, je nachdem er groß oder klein, spitz oder rund, weit oder gedrängt, schließliegend oder gerade, einfach oder geschnörkelt, kindlich oder ausgeschrieben seine Buchstaben setzt. Seht die Züge Hindenburgs: welche aufrechte Festigkeit atmen die Schriftzüge, die so schwer auf das Papier sich stellen; eine suggestive Ruhe strömt von diesen gleichmäßigen, in sich klaren Buchstaben aus. Der künstlerische Schwung in dem H seines Namens mit dem Schnörkel am Schlusse, der kühn und schneidig-praktisch den u-Haken aufsetzt, zeigt die Schönheitslinie in dem Willensmenschen, der nicht starr arbeitet, vielmehr bewußt sich den Verhältnissen anschmiegt. Man hat die Grenzen der Schriftbedeutung nicht selten überspannt, hat töricht geweissagt aus ihr. Auch als Grundlage für gerichtliche Urteile bei anonymen Briefen oder bei Urkundenfälschung soll man nicht zu weit gehen, namentlich wenn andere Beweisstücke fehlen. Die Nervenenden der Fingerspitzen, die ganz besonders dicht beieinander sind, die Armmuskeln und die Handnerven bieten indes in der Handschrift (durch den zu berechnenden Gradwinkel jedes Schreibers und andere Merkmale) sehr wichtige pathologische und psychologische, kriminelle und charakterologische Anzeichen. Wie unser Gang und unsere Sprache, unsere Haltung und unser Gesicht, so sagt auch unsere Handschrift Wichtiges unter uns aus.

Die Geschichte der Handschriften bildet in allen Wissenschaften ein unschätzbares Kapital, jede große Bibliothek birgt solche Kleinode. Das Buch vor der Erfindung der Buchdruckerkunst lebte in den Klöstern und in den Staaten von der Handschrift. In der Gegenwart ist die handschriftliche Mitteilung behrängt von der Schreibmaschine, die wenig Raum läßt für individuelle Entfaltung; das Maschinenzeitalter ist der Feind der Persönlichkeit, es strebt zur gleichartigen Massenwirkung.

Schopenhauer nennt die Schrift die einzige freie Bewahrerin der Gedanken, im Gegensatz zur mündlichen Rede. Die flott verwegenen, grobgroßen Buchstaben in Liliencrons Trutzweisen und Sudermanns weltmännisch elegante, kühnlerisch gebogene, feinfühlige Handschrift, danaben noch Maria Ebners kristallklaren Züge wie ein tiefer Bergsee: wie reizvoll entschleiern sie uns die Seelen.

So gilt auch von der Handschrift, die ein Händedruck sein kann, aber auch eine Ohrfeige, die wir austeilen oder empfangen: Zeige mir, wie du schreibst, und ich sage dir: wer du bist . . .

Eine Statistik des deutschen Musiklebens wird seit einer Reihe von Jahren von dem Leiter des Keller-Steinigerschen Musikarchivs, Herrn Otto Keller, bearbeitet. Die wesentliche Steigerung der Konzerte z. B. für Berlin, München und Wien verdeutlichen, nach der „Deutschen Musikerzeitung" folgende Zahlen, während die Art der Konzerte auch andere interessante Aufschlüsse gibt. Im Konzertwinter 1910/11 wurden in Berlin 1096, 1911/12 1214, 1912/13 1210 und 1913/14 1262 Unternehmungen, in Wien 1910/11 430 1911/12 431. 1912/13 435 und 1913/14 608 Darbietungen, in München 1910/11 374, 1911/12 347, 1912/13 430 und 1913/14 416 Veranstaltungen gezählt. Sie sind im ersten Kriegswinter in Berlin von 1262 auf 665, in Wien von 603 auf 354, in München von 418 auf 197 zurückgegangen. Diese starken Verminderungen erklären sich aus der unterbrochenen Zufuhr an Künstlern aus Rußland und Frankreich, und sie beziehen sich durchgehends auf Solistenkonzerte, auf Einzeldarbietungen. Die Orchester- und Chorkonzerte sind überall in Deutschland auf gleicher Höhe geblieben, nur die Kammermusik zeigte kleine Differenzen, weil auch die ausländischen Quartettgesellschaften fehlten. In dieser Statistik bilden die Gesangskonzerte ein besonderes Kapitel. In Berlin wurden im Winter 1913/14 Gesangskonzerte von 98 Herren und — 229 Damen veranstaltet. Auch in anderen deutschen Städten sind die Frauen der Mehrzahl, es genüge ein kurzes oder langes Studium, um auf dem Konzertpodium glänzen zu können. Die kritischen Urteile, die ebenfalls in diesem Archiv gesammelt sind, beweisen, daß gut dreivierteil aller dieser Darbietungen von unreifen Kräften geboten wurden.

Kunst und Wissenschaft.

Neue Werke Peter Roseggers.

Im Verlag Leykam in Graz, in dem auch sein „Heimgarten" erscheint, läßt Peter Rosegger eben ein Kriegsbuch erscheinen. Es heißt „Steirischer Waffensegen", und enthält eine Sammlung von Kriegsbetrachtungen und Kriegsgedichten des steirischen Dichters. Das Reinerträgnis ist dem Steiermärkischen Witwen-, Waisen- und Invalidenkriegsschatz zugedacht. Gleichzeitig erscheint bei L. Staackmann in Leipzig „Das Lichte Land und allerhand", eine Reihe launiger und ernster Erzählungen aus den Bergen.

Ein neuer Museumsdirektor in Weimar. Der Großherzog ernannte den Kunstmaler und Illustrator Dr. phil. Hans Rudolf Schulze-Berlin — wegen seiner stimmungsvollen Schwanenbilder Schwanen-Schulze genannt — zum Direktor der großherzoglichen Museen in Weimar.

„Das Urner Spiel von Wilhelm Tell" in der Erneuerung von Dr. Ernst Leopold Stahl hatte im Kottbuser Stadttheater die reichsdeutsche Uraufführung. Die kernhafte Sprache, die gesunde gesammelte Kraft und Knappheit des Ausdrucks in diesem prächtigen Stück primitiver altdeutscher Poesie übten unter einer Darstellung, die dem naiven Charakter des alten Spiels sehr glücklich angepaßt war, auch auf ein breiteres Publikum über Wirkung aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160928035/fragment/page=0002

Provinzial-Nachrichten.

Dölau, 27. Sept. (Blühende Kastanienbäume) sieht man hier und in der Umgebung, bei teilweiser Entlaubung der Bäume.

♂ Zaschwitz (Mansfeld. Seekreis), 27. Sept. (Die Walnußbäume) die hier und in der Umgebung zahlreich anzutreffen sind, zeigen einen reichlichen Behang. Das Schock wird mit 35—40 Pfennig bezahlt. Die schönen Früchte sind schwer erhältlich, da sie als Mandelersatz von den Bäckern oft festgehalten werden.

Pfännthal (Salzmünde), 28. Sept. (Das hiesige Landmädchenheim) wird anzeigt von 20 hallischen Mädchen besucht, die sich bei Landarbeiten und Obstpflücken wohl fühlen. Einige haben seit Bestehen des Heims im April 19 Pfund zugenommen. Vom Heim, an der Saale und unweit der Obstfluchtgelegen, hat man eine schöne Fernsicht nach Schierzig, Salzmünde, Wettin und Friedrichsschwerz.

+ Querfurt, 27. September. (Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister Böttcher hierselbst wurde mit 21 gegen 6 Stimmen zum Ersten Bürgermeister der Stadt Delitzsch gewählt und wird voraussichtlich am 1. Januar unsere Stadt verlassen.

Bebitz, 28. Sept. (Einen reichen Fischzug) machte kürzlich unsere Gemeinde mit Hilfe eines Reibener Fischers im hiesigen Dorfteiche, in dem seit einigen Jahren junge Fischbrut ausgesetzt zu werden pflegt. Die bereit gestellten vier großen Schlachtwannen vermochten den reichen Segen nicht zu fassen, noch zwei andere mußten herbeigeholt werden. Das Pfund der öffentlich versteigerten Fische — darunter viele Spiegelkarpfen in der Schwere von drei bis sechs Pfund — kostete durchschnittlich 1,45 Mark, die zum Teil bei den aus Könnern und Bernburg herbeigeeilten Käufern reißend Absatz fanden. 980 Mark — ein hübsches Sümmchen für die Gemeindekasse — war der Erlös des Fischfanges.

× Buttstädt, 28. Sept. (Ein Schurkenstreich.) Am Montag abend vermißte die Familie Seifer hier den in Erziehung genommenen vater- und mutterlosen Jährigen Barthel aus Mannstedt. Alles Suchen und Forschen nach dem Kinde war ohne Erfolg. Da die Nacht hereinbrach und kein Mensch über das Verbleiben des Kindes etwas sagen konnte, machte sich die Ehefrau des Landsturmmanns Mangold, Tochter von Seifer, auf die Suche und fand nach langer Zeit den Jungen an einem Hintertore festgebunden vor. Die Füße und die Hände des Jungen waren dreimal mit starkem Bindfaden gebunden und fest verknotet. Außerdem war um den Hals ein ebenso starker Strick mit Schlinge gelegt, der an dem Torgriffe fest angebunden war. Die Schlinge war so künstlich angelegt, daß, sobald der Junge müde und schläfrig wurde, er den Tod durch Ersticken gefunden hätte. An das Tor ist der Junge nach seiner Aussage mit Gewalt gebracht und angelegt worden. Als Täter kommt ein 17—18jähriger unbekannter Mensch in Frage.

Elsterwerda, 28. September. (Selbstmord auf den Schienen.) Am Sonnabend nachmittag hat sich auf der Strecke Herda-Elsterwerda eine ältere Frau von dort vor den nachmittags ¾4 Uhr hier einlaufenden Personenzug geworfen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Mühlhausen in Thür., 28. Sept. (Die Beschlagnahme wieder aufgehoben.) In der Stadt Mühlhausen wurde die Beschlagnahme von Zwetschen, Pflaumen und Aepfeln wieder aufgehoben, nachdem sich ein mit Ausweis des Kriegsernährungsamts versehener Aufkäufer bis zum 22. d. Mts. bei der hiesigen Polizeiverwaltung nicht gemeldet hatte.

Schkortleben, 28. Sept. (100jähriger Familienbesitz.) Am gestrigen Tage befand sich das hiesige Rittergut 100 Jahre im Besitze der Familie Scharf von Gauerstädt. Am 27. September 1816 kam das Gut in den Besitz der Frau Hofrat Scharf. 1826 wurde es Fideikommiß.

Cölleda, 28. Sept. (Wechsel im Pfarramt.) Nach annähernd 4jähriger seelsorgerischer Tätigkeit als 2. Pfarrer unserer Kirchengemeinde wird Pfarrer Schütze in diesen Tagen von hier scheiden, um das Pfarramt in Aborn bei Koburg zu übernehmen.

♂ Frankenhausen a. K., 28. Sept. (Der Kyffhäuserbund) der deutschen Landeskriegerverbände hat in seiner jüngsten Vertreterversammlung beschlossen, nach dem Kriege auf dem Kyffhäuser den Burghof durch einen Neubau nach den vorliegenden Zeichnungen zu vergrößern. Die Kriegszeit hat dem Vorstande den Gedanken nahegelegt, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal zu erweitern und gleichzeitig damit ein Kriegsmuseum zu verbinden, um der großen Zeit einen sichtbaren Ausdruck zu geben an der Stelle, die der Gründung und dem Gründer des Reiches geweiht ist. Die Vertreterversammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden, ein Denkmal zur Erinnerung an den großen Krieg auf dem Kyffhäuser zu errichten, und ermächtigte den Vorstand, zu geeigneter Zeit einen Aufruf zu erlassen.

Oberhof, 28. Sept. (Das hiesige Postbeamtenheim) ist mit Zustimmung des Reichspostamtes jetzt auch für erkrankte kriegsbeschädigte und erholungsbedürftige Postbeamte und Postunterbeamte eingerichtet worden.

Weimar, 28. Sept. (Einsammeln von Brennesseln.) Das großherzogliche Staatsministerium hat genehmigt, daß da, wo die Lehrer mit den Schulkindern sich das Einsammeln von Brennesseln angelegen sein lassen, an 2—3 Nachmittagen zu diesem Zwecke der Unterricht ausgesetzt wird. Das Ministerium erneuert die Aufforderung an die Lehrer, sich auch dieser Aufgabe im allgemeinen Interesse anzunehmen.

Weimar, 28. Sept. (7-Uhr-Ladenschluß.) Die Ladeninhaber Weimars sind nach einem in öffentlicher Versammlung mit großer Mehrheit gefaßten Beschluß dahin übereingekommen, vom 1. Oktober 1916 bis 31. März 1917 die Läden abends um 7 Uhr zu schließen. Nur Sonnabends sollen die Läden bis 8 Uhr offen gehalten werden.

Kelbra, 27. Sept. (Nicht tot.) Der vor einigen Tagen in den heißen Kämpfen an der Somme amtlich als gefallen gemeldete Infanterist Setzepfand, Sohn des Maurers Johann Setzepfand von hier, hat jetzt aus englischer Gefangenschaft geschrieben, daß er gesund und wohl sei. Ein neuer Beweis, daß auch eine amtliche Todesnachricht noch nicht unter allen Umständen den Tod beweist.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Trabrennen in Hamburg-Farmsen vom 27. September.

Preis von Sedan. Distanz 2000 Meter, 2000 Mk. Herrn H. von Eichens 5j. Mimina 1985 B. J. Altemahe 1., Finale (Rinius) 2., Maikäfer I (Schleusener) 3. Tot.: 156 : 10, Platz 33, 17, 13 : 10.

Preis von Tannenberg. 2000 Meter, 2300 Mk. Hrn. J. P. Fritsches 3j. Freude I 2010 B. J. Altemahe 1., Rapunzel I (Eugen Treuberg) 2., Rauchtopas (Flinkmann) 3. Tot.: 52 : 10, Platz 22, 19, 28 : 10.

Preis von Angerburg. 2300 Mark, Distanz 1400 Meter. Gest. Harsas Variante 1470 (Eugen Treuberg) 1., Longino fr. (Fischer) 2., Bertrauen (Schönrock) 3. Tot.: 37 : 10, Platz 14, 13, 14 : 10.

Preis von Brest-Litowsk. 2400 Mark, Distanz 2000 Meter. Stall Klausners Stella I 1380 (Grossmann) 1., Auctionator (O. Dieffenbacher) 2., Klausnerin (Babe) 3.

Bäder und Kurorte.

Bad Oeh. Die Kurfrequenz beträgt bis zum 23. September ohne Offiziere und Soldaten 1270 Passanten und 2558 Kurgäste.

Vermischtes.

Die Raubmörder von Neukölln verhaftet.

In einer Laube am Weigand-Ufer in Neukölln wurden am Mittwoch nachmittag die beiden Mörder des Opfers am Maybach-Ufer festgenommen. Sie wurden nach der Wache in der Elbestraße zu Neukölln gebracht, wo beide ein Geständnis ablegten.

Die Bluttat in Neukölln, der die Blumenarbeiterin Anna Rudolphi in ihrer Wohnung, Maybach-Ufer 2, in der Nacht zum 26. d. Mts. zum Opfer gefallen ist, hat rasch mit der Verhaftung der Mörder einstweilen ihren Abschluß gefunden. Nachdem, wie bekannt, das Polizeipräsidium in Neukölln auf die Ermittelung der jugendlichen Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt hatte, wurden heute nachmittag ein ge Frauen auf zwei junge Burschen aufmerksam, die sich in einer Laube am Weigand-Ufer verdächtig machten. Die Frauen setzten den des Weges kommenden Inhaber des Asphalt- und Dachdeckergeschäftes Ernst Mohr aus Neukölln, Hermannstraße 58 wohnhaft, von ihren Wahrnehmungen in Kenntnis. Dieser stellte die beiden Leute. Sie versuchten zunächst zu entkommen, wurden jedoch trotz heftigen Widerstandes festgenommen und zur nächsten Polizeiwache gebracht. Hier wurden in ihnen die beiden Arbeitsburschen Gebrüder Richard und Otto Klaus festgestellt, und beide legten bei ihrer Vernehmung ein Geständnis ab. Nähere Einzelheiten über ihre Aussagen stehen noch aus. Vermutlich haben die Täter, denen nur ein Geldbetrag von 50 Pfg. in die Hände gefallen ist, in der Laube genächtigt und sich dort vor den Nachforschungen der Behörden zu verbergen gesucht.

Darf ein Guttempler Verwaltungsmitglied einer Spritfabrik sein? Diese etwas seltsam anmutende Frage wurde kürzlich in einer Sitzung des Internationalen Guttempler-Ordens, Ortsgruppe Halmstad (Schweden) mit großer Lebhaftigkeit erörtert. Nach langwieriger Debatte stimmten 620 Stimmen für den Antrag, daß die Zugehörigkeit zum Verwaltungsrat einer Spritfabrik kein Hindernis für die Mitgliedschaft bei der Guttempler-Loge sein sollte, während 460 Stimmen dagegen waren. Da dies keine ausschlaggebende Mehrheit war, so wurde die Frage vertagt und soll nun vor der Weltgroßloge verhandelt und zum Abschluß gebracht werden.

Angora durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." aus Angora vom 15. September ist am 13. September die Stadt Angora durch eine gewaltige Feuersbrunst, welche die Einwohner im Schlaf überraschte, in wenigen Stunden zum größten Teil eingeäschert worden.

Die Schäden des Erdbebens in Italien. Einer römischen Korrespondenz des Mailänder „Secolo" zufolge sind im Erdbebengebiet an der adriatischen Küste noch 6000 Personen in Baracken untergebracht. Die Bauarbeiten kommen wegen Mangels an Holz und Eisen nur langsam vorwärts.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich).

Milchversorgung.

Die mit „Dr. Th." unterzeichnete Ausführung — „Bessere Milchversorgung" überschrieben — fordert eine Entgegnung direkt heraus. Ich gehöre zu den Frauen, die keinen „Schein" besitzen und die Milch im wahrsten Sinne des Wortes „erstehen" müssen. Drei Stunden, öfters auch noch längere Zeit, aufsteht man, um sein bißchen Milch zu erhalten — soll sie doch einigermaßen das fehlende Fett ersetzen. Für die Säuglinge wird insofern gesorgt, als sie schon Butter- und Brotmarken zugewiesen bekommen, außer der ihnen durch Schein zugeteilten Milch. Für die über 12 Jahre alten Kinder gibt es auch besondere Marken, wer aber denkt daran, daß auch die Kinder, welche die ersten Jahre zur Schule gehen, einigermaßen ausreichend ernährt werden müssen, um nicht gar zu sehr zurückzukommen? Da war die Milch der Retter, nun soll uns die auf den Vorschlag des Herrn Dr. Th. wohl genommen werden?

Das stundenlange Stehen bei jedem Wetter ist wahrlich kein Vergnügen, aber wir Frauen ertragen die damit verbundenen Unbequemlichkeiten, weil wir die Milch für unsere Kinder so nötig gebrauchen. Fast alle Frauen, die Milch „erstehen" müssen, klagen über heftige Kreuzschmerzen oder wehe Füße. Erkältungskrankheiten sind Allgemeinerscheinungen.

M. B.

Zum Nahrungsmangel in Halle.

Warum gibt es in Halle seit mehreren Wochen keinen Käse zu kaufen? Das Wenige von sogenanntem dänischen Käse — es ist bloß gewöhnlicher Quark und teurer als Fleisch — kommt nicht in Betracht. Berlin und andere Städte haben genug deutschen Käse. Wir produzieren ihn reichlich; warum kommt er nicht nach Halle?

Man sagt, unserem Dezernenten fehlt ein Beirat von Fachverständigen. Es ist dringend nötig, daß Abhilfe geschaffen wird.

O—

Was für Butter erhalten wir?

Schon vor acht Tagen war die mir gelieferte Butter offenbar Mischware von minderwertiger Beschaffenheit. In dieser Woche ist das aber noch viel auffallender. Das Präparat riecht widerlich alt und hat einen üblen Nachgeschmack. Bei der geringen Buttermenge, die in Halle von der Stadtverwaltung geliefert wird, sollte man doch wenigstens gute Ware liefern. Fehlt es da etwa an der nötigen Kontrolle?

Eine hallische Hausfrau.

Umsteigen am Mühlweg.

Die der Stadt gehörende Elektrische ist jetzt gut eingefahren, der Verkehr ist ziemlich regelmäßig. Leider aber gerade mit falscher Periode. Am Mühlweg trifft fast immer der von der Post- und Friedrichstraße kommende, also vom Zentrum der Stadt heraufführende Wagen mit dem nach dem Markt hineinfahrenden Wagen zusammen. Es wird aber wohl kaum jemand, der eben nach auswärts gefahren ist, aussteigen, um auf der anderen Linie gegen das Zentrum zurückzufahren; sondern wohl alle, die mit dem Wagen Friedrichstraße am Mühlweg nicht weiterfahren können, wollen mit der Linie Cröllwitz weiter nach außen fahren. Sie müssen dazu regelmäßig 4 Minuten warten, denn sie sehen nach dem Aussteigen noch den eben abgefahrenen Wagen dieser Linie um die Richard-Wagnerstraßenecke verschwinden.

Die beiden nach auswärts führenden Wagen müßten sich kreuzen! Das kann durch eine Verschiebung beider gegeneinander um eine Minute erreicht werden.

—*—/

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen.)

M. B. Als gesetzlicher Ziehtag gilt in diesem Falle der 2. Oktober.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Ammendorfer Papierfabrik zu Radewell bei Halle a. S.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahre 1915/16 aus dem Verkauf von Papier 4 587 442 (1914/15: 2 920 637) Mark erzielt und an Zinsen 9034 (—) Mk. vereinnahmt. Die Kosten der Fabrikation nahmen demgegenüber 3 556 805 (2 273 504) Mark in Anspruch, so daß nach Abzug der Versicherungsbeträge, der Teilschuldverschreibungszinsen und der Abschreibungen im Betrage von 250 803 (250 782) Mark ein Ueberschuß von 1 095 730 (715 356) Mark verbleibt, in dem ein Vortrag von 361 143 (372 438) Mark enthalten ist. Es ist die Ausschüttung einer Dividende von 26 Proz. (17 Proz.) beabsichtigt 157 458 (73 743) Mark werden zu Tantiemen an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte verwandt und 459 272 (361 143) Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Dem Geschäftsbericht entnehmen wir noch: „In dem abgelaufenen Geschäftsjahre hatte die Gesellschaft, wie die Verwaltung im Geschäftsbericht schreibt weiter mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die außerordentliche Knappheit und Verteuerung aller Rohstoffe und Materialien machte sich fortgesetzt verschärft und in der empfindlichsten Weise fühlbar. Die Verschiedenartigkeit der Fabrikation und die bei Beschaffung der Rohstoffe dauernd beobachtete äußerste Vorsicht haben es aber ermöglicht, die stark zurückgegangene Produktion wesentlich zu heben."

Laut Bilanz stiegen Bankguthaben von 466 634 Mark auf 953 488 Mark, und Schuldner von 456 143 auf 942 246 Mark. Das Konto Gläubiger beziffert sich auf 594 706 (231 745) Mark.

Die Eilenburger Kattun-Manufaktur A.-G. in Eilenburg hielt Donnerstag mittag im Bankhause Reinhold Stecker hier die ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Rat Emil Stecker ab, bei der 10 Aktionäre mit 425 700 Mk. Aktienkapital vertreten waren. Die vom Aufsichtsrat beantragte Dividende von 6 Prozent wurde genehmigt und als sofort auszahlbar erklärt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Fabrikbesitzer Johannes Rabe und Emil Jahn wurden wiedergewählt. Der Vorsitzende erklärte, daß sich über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres nichts Bestimmtes sagen lasse, doch sei auf einen erfolgreichen Abschluß zu hoffen.

Zuteilung von Gerste für die Heereslieferungen der Brauereien. Wie die „Tagesztg. für Brauerei" meldet, hat die Heeresverwaltung zur Herstellung von Bier für die Truppen 50 000 To. Gerste und die Marineverwaltung gleichfalls 1700 To. von der Reichsgerstengesellschaft angefordert. Diese 51 700 To. Gerste werden den größeren Brauereien mit über 240 To. Jahreskontingent nach Verhältnis ihres Kontingents in der Weise zugeteilt, daß sie damit 9 Proz. des 60proz. Kontingents, das am Anfang des vorigen Jahres in Kraft war, geliefert erhalten, und zwar werden die Zuteilungen auf das Kontingent für 1916/17 voll mit angerechnet. Die belieferten Brauereien übernehmen die Verpflichtung, aus dieser Gerste ausschließlich Heeresbier herzustellen. Durch diese Maßnahme sollen die kleineren Brauereien von den mit Umständen und Schwierigkeiten für sie verbundenen Heereslieferungen entlastet werden. Die Zuteilungen erfolgen im Laufe der kommenden Woche und erstrecken sich nicht auf die bayerischen und württembergischen Brauereien, da Bayern und Württemberg selbst das Bier für ihre Truppenteile bereitstellen.

Vom Roheisenverband. In der am Mittwoch in Köln abgehaltenen Versammlung des Roheisenverbandes wurde berichtet, daß in allen Roheisensorten weiter große Nachfrage besteht. Aus diesem Grunde ist die Inbetriebsetzung weiterer Hochöfen in Aussicht genommen. Der Versand im Monat September läßt gegen den Monat August, der eine Versandziffer von 57 Prozent der Beteiligung aufwies, eine kleine Steigerung erwarten. Es wurde ferner beschlossen, auf die fünfte Kriegsanleihe einen Betrag von 5 Mill. Mark zu zeichnen.

Chemische Fabriken Harburg-Stadtfurt. In 1915/16 hat die Gesellschaft 623 000 Mark brutto verdient (i. V. 521 300 Mk.). Aus dem Reingewinn von 153 600 (i. V. 121 300) Mark wird eine Dividende von 10 Prozent (i. V. 8 Proz.) vorgeschlagen. Nach dem Berichte war die Gesellschaft imstande, in Harburg als auch in Stadtfurt, den Betrieb, wenn auch in beschränktem Umfange, fortzuführen. In der Bilanz der Harburger Fabrik erscheinen Warenvorräte mit 375 000 (i. V. 85 000) Mark, Debitoren mit 166 100 (i. V. 171 200) Mark und Bankguthaben mit 87 200 (i. V. 256 000) Mark. Kreditoren (Harburg) haben 144 600 Mark zu fordern (i. V. 47 500 Mark).

Akt.-Ges. Papierfabrik Hegge in Hegge bei Kempten (Bayern). Die Gesellschaft verteilt für 1915/16 aus einem Betriebsgewinn von 288 329 Mk. (i. V. 34 371 Mk. Verlust) eine Dividende von 4 (i. V. 0) Prozent. Auf neue Rechnung werden 120 269 Mark vorgetragen.

Porzellanfabrik Königszelt Akt.-Ges. in Königszelt. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung für 1915/16 und erteilte die Entlastung. Für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr ergibt sich ein Verlust von 126 175 Mark, der aus dem Reservefonds gedeckt wird, so daß dieser noch mit 36 508 Mark bestehen bleibt — Die Generalversammlung der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther Akt.-Ges. in Selb in Bayern genehmigte gleichfalls die Jahresrechnung für 1915/16 und erteilte Entlastung. Es ergibt sich hier für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr ein Verlust von 132 645 Mark, der ebenfalls aus dem Reservefonds gedeckt werden soll, so daß dieser dann noch mit 96 246 Mark bestehen bleibt. — Ueber das Geschäft im neuen Jahre wurde in beiden Versammlungen berichtet, daß die in den drei ersten Monaten getätigten Umsätze und die weiter vorliegenden Aufträge etwas größer sind als zur gleichen Zeit des Vorjahres, aber bei der Unklarheit der Verhältnisse könne man natürlich heute nicht wissen, wie sich das Geschäft weiter entwickeln werde.

Wasserstände.

(+ bedeute über — unter Null)

Saale und Unstrut.						Stel	Wärme
Unterpegel		27. Sept.	+ —	26. Sept.	+ —		
Radra	Oberpegel	"	+2,02	"	+2,05	4	—
"	Unterpegel	"	+1,50	"	+1,52	2	—
Weißenfels	Oberpegel	"	+2,44	"	+2,46	2	—
"	Unterpegel	"	+0,12	"	+0,18	6	—
Trotha		26. Sept.	-1,56	27. Sept.	+1,64	8	—
Eisleben	Oberpegel	25. Sept.	-2,40	26. Sept.	-2,33	—	2
"	Unterpegel	"	+1,16	"	+1,10	—	6
Bernburg		"	+0,80	"	+0,84	4	—
Calbe	Oberpegel	"	+1,45	"	+1,47	2	—
"	Unterpegel	"	+0,26	"	+0,35	9	—

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststraße 12. Fernsprecher Nr. 1352, 1383, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160928035/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen

am 24. November 1916, vormittags 11 Uhr

zu Söllichau bei Düben, im Gasthaus „Deutscher Kaiser", Schmiedebergerstraße Nr. 6 versteigert werden die im Grundbuche von Söllichau, Band VI, Blatt 228 eingetragenen Eigentümer am 28. August 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Gastwirt **Oskar Lehmann** und Ehefrau **Marie Lehmann**, geb. Jahn, in Söllichau, eingetragen in Söllichau und der Gemarkung Söllichau belegenen Grundstücke:

1. Hausgrundstück mit Schankwirtschaft, Schmiedebergerstraße Nr. 6 — 642 M. Nutzungswert — mit
   a) Kartenblatt 1, Parzelle 71/129, Hofraum von 12 a 80 qm Größe,
   b) Kbl. 1, Parz. 272/129, Hofraum von 11 a 80 qm Größe,
2. Kbl. 1, Parz. 270/129 im Dorfe, Hofraum von 1 a 6 qm Größe,
3. Kbl. 1, Parz. 273, Plan 51, Acker von 59 a 70 qm Größe, mit 2,99 Tlr. Reinertrag,
4. Kbl. 1, Parz. 279, alter Weg, Wiese von 5 a 55 qm Größe, mit 0,44 Tlr. Reinertrag,
5. Kbl. 1, Parz. 277, aus Plan 53, Wiese von 1 a — qm Größe, mit 0,08 Tlr. Reinertrag,
6. Kbl. 1, Parz. 275, aus Plan 54/55, Wiese von 1 a — qm Größe, mit 0,08 Tlr. Reinertrag,
7. Kbl. 1, Parz. 278, Plan 52, Wiese von 6 a — qm, mit 0,47 Tlr. Reinertrag,
8. Kbl. 1, Parz. 274, Plan 51, Acker von 66 a 22 qm, mit 3,23 Tlr. Reinertrag,
9. Kbl. 1, Parz. 374/129, im Dorfe, Hofraum von 86 qm Größe,
10. Kbl. 2, Parz. 352/31, am Rajenweg 173a, Acker von 51 a 62 qm Größe, mit 1,01 Tlr. Reinertrag,
11. Kbl. 3, Parz. 343/17, vom Plan 138a, Holzungen von 8 a 05 qm Größe, mit 0,19 Tlr. Reinertrag,
12. Kbl. 3, Parz. 344/18, vom Plan 138a, Wiese von 8 a 37 qm Größe, mit 0,33 Tlr.
13. Kbl. 3, Parz. 148/20, vom Plan 138a, Wasser von 6 a 80 qm Größe, mit 0,15 Tlr. Reinertrag,
14. Kbl. 3, Parz. 345/12, von Plan 138a, Acker von 52 a 01 qm Größe, mit 1,02 Tlr. Reinertrag.

Grundsteuermutterrolle Artikel 229, Gebäudesteuerrolle Nr. 67.

Düben, den 5. September 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von **Bäckereien und Konditoreien** werden hierdurch aufgefordert, die vom **1. Oktober 1916** ab gültigen Zuckerbezugsscheine am Montag, den 2. Oktober 1916, im **Stadt-Ernährungsamt**, Schmeerstraße 1, 2. Obergeschoß, Zimmer 18, in Empfang zu nehmen.

Halle, den 28. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtischen Freibäder in den Pulverweiden werden am 30. September 1916 für den Badebetrieb geschlossen.

Halle, den 28. September 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat zu Armenpflegern gewählt:

a) auf die Dauer des Krieges

im 21. Armenbezirk den Bezirksdirektor Herrn **Schindler**, Bernburger Straße 3.

im 26. Armenbezirk den Kaufmann Herrn **Fränicke**, Wörthstraße 15, und den Bäckermeister Herrn **Bau**, Weißenburgstraße 13;

b) auf die Dauer von 6 Jahren

im 28. Armenbezirk an Stelle des Schieferdeckermeisters Herrn Großmann den Kassenbeamten Herrn **Schaver**, Lauchstädter Straße 15,

im 30. Armenbezirk an Stelle des Apothekers Herrn Kalinowski den Pastor Herrn **Fritzsche**, Seebener-Straße 61, und den Kaufmann Herrn **Mösenthin**, Burgstraße 1,

im 32. Armenbezirk an Stelle des verstorbenen Lehrers Herrn Stange den Prokuristen Herrn **Uhlmann**, Ludwig-Wucherer-Straße 81.

Halle, den 25. September 1916.

Die Armendirektion.

Der in der heutigen Generalversammlung unserer Aktionäre auf 10% festgesetzte Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1915/16 gelangt mit **Mk. 100.—** für jede Aktie gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 28 bei dem

Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Halle Saale, der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Dessau, deren Filiale in Bernburg, dem Magdeburger Bankverein in Magdeburg und an unserer Gesellschaftskasse zur Auszahlung.

Nienburg. Saale, den 26. September 1916.

Schloßmälzerei Aktien-Gesellschaft
vorm. Th. Schmidt & Co.

Der Kistenverschluß-Apparat Herkules

bietet den größten Schutz gegen Diebstahl. Schnellster und billigster Verschluß! Kein Nageln mehr! Kein Zerbrechen der Kisten auf dem Transport und beim Oeffnen. Auf Wunsch achttägige Probelieferung

O. Keune, Braunschweig 23

Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge O I und Y I

wird wieder um Liebesgaben gebeten.
Besonders erwünscht sind:
Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge, Hosenträger, Pantoffeln, Feuerzeuge, Zwiebäcke, Keks, Schokolade, Dürrobst u. -Gemüse, sowie alle Sorten Eingemachtes.
Liebesgabensammelstelle der Lazarettzüge O I u. Y I: Gr. Märkerstr. 7: Geschäftszeit von 7—12 und 2—6 Uhr.

Hals- u. Lungenleiden

Bei aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma 2c. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere **Rotolin-Pillen**

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hörten auf, appetit u. Körpergewicht haben sich rasch, allgem. Wohlbefinden stellte sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2 M. in allen Apotheken, wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.
Ausführliche Broschüre kostenfrei. Bloch & Co., Berlin SW 68.

Ständige Niederlage in Halle: Adler-Apotheke.

Pferd und Wagen gestohlen.

Pferd: braune Stute, Düne, ohne Abzeichen, 17 Jahre alt, 175 Bandmaß, mit Stiftkummetgeschirr.

Wagen: Einspänner-Rollwagen, grau gestrichen, Rückschutz; fliegendes Rad mit Aufschrift „Bahnamtliche Annahme von Frachtstückgut Nr. 57 G. Weber, G. m. b. H., Nr. 57."

Sofort anhalten und Kriminalpolizei Halle a. d. S. oder uns Nachricht geben. Belohnung und Erstattung der Kosten zugesichert.

G. Vester, G. m. b. H.,
Spedition der Kgl. Preuß. Staatsbahn,
Halle a. d. S.

Vieh- u. Inventar-Auktion.

Sonnabend, den 30. Sept. ds. Js., von vormittags 9 Uhr an, findet im Gasthof zur Stadt Leipzig zu Merseburg der Verkauf folgenden lebenden u. toten Inventars unter den im Termin bekanntzugebenden Bedingungen gegen Barzahlg. statt. Zum Verkauf kommen: **1 gutes Arbeits- und Kutschpferd, 2 schwere bayr. Zugochsen, 1 Kuh, 7 größere bayr. u. schwarzb. Stiere, 5 Farsen, 2 Stck. Jungvieh, 1 Schafbock, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Marktwagen, 2 Spitzkumtgeschirre, verschiedene andere Geschirre, mehrere Regendecken, Heftern und verschiedene Stallutensilien, 1 transportables Hühnerhaus,** passend für Kaninchenzüchter, **und 1 Hundehütte.**

J. A. des Besitzers
Alb. Franke, Auktionator.

Offene Stellen

Buchhalter,

auch Kriegsbeschädigter, gewissenhafter, selbständiger Arbeiter, zum sofortigen Antritt gesucht. Kaution erwünscht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen an

Elektrizitätswerk Bitterfeld.

Gesucht wird zum 1. Oktober in kleine Landwirtschaft **ein ordentlich, ehrliches**

Dienstmädchen

vom Lande zur Hilfe bei all. Arbeiten.
Bauer, Herrenhofersiedt bei Buttstädt.

Vermietungen

6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Innenkl., reichl. Habeh., gr. Balk. mit schön. Ausf. n. d. Gart. b. Franck. Stiftung., z. 1. 4. 17 z. verm.
Ernst Hofmeister, Lindenstraße 13, part.

Dessauerstraße 7 a II

5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad Innenklosett, Veranda zum 1. Januar 1917 evtl. früher zu vermieten. Näher. b. **Haeder,** part. 625 Mk. pro Jahr.

6-Zimmer-Wohnung, m. Bad, Inkl., reich. Habeh., gr. Balkon mit schön. Ausf. nach dem Gart. b. Franck. Stiftung., z. 1. 4. 17 zu vermieten
Ernst Hofmeister, Lindenstraße 13, pt.

Ulestr. 17, I

herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung mit Gartenbenutzung für 1300 Mk. per sofort oder später zu vermieten.

Lafontainestr. 21, I

wegzugsh., sonn. Wohn., 7 Zim. (6 i. Straßenfront) m. Balkon, Loggia usw., a. ruhige Dauermiet. 1. 4. 17. z. v. Preis 2000 M.

Gut möbl. Zimmer Rannischestraße 22, I.

Mietsgesuche

Zum 1. April 1917 wird

herrschaftl. Wohnung,

7—8 Zimmer möglichst **Warmwasserheizung und Gartenbenutzung,** in angenehmer Wohnlage

zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unter **R. 3160** an die Exped. d. Ztg. erb.

Zu verkaufen

Obstharden

beliebig zu vergrössern
1.85 Mk.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus

oder passendes Baugelände in oder bei **Halle zu kaufen gesucht.** Angebote unter **P. 3159** an die Exp. d. Bl.

Vermischtes

Ob mit oder ohne

Kleiderkarte

ob für einfache oder bessere Kleidung, ob neu geschneidert oder modernisiert werden soll, immer sind das **Favorit-Moden-Album** (80 Pf.) und die Favorit-Schnittmuster die besten u. sparsamsten Helfer fürs Schneidern.
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6/8.

Einmachegläser
mit Patentverschluss
sehr billig
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver

Kessel für alle Zwecke **verkauft** wegen Aufgabe dieses Artikels unter Einkaufspreis
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

Nerven-Herz-Gefäss-Kranke
S.-Rat Dr. Fülles Dr. Kroschinski
Spezialsanatorium Liebenstein b. Eisenach (Thür.) Ganzjährig

Rechts- und Steuer-Sachen, sowie **Testamente, Verträge** jeder Art werden sachgemäß bearbeitet durch
C. Schröder, Volksanwalt,
Mittelstraße 6, II.
Sonntags bis 1 Uhr zu sprechen.

Frisch eingetroffen

Schweinsfisch	Pfd.	175
Schellfisch z. Kochen u. Braten		100
Jütl. Angelschellfisch	Pfd.	120
Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	160
Dorsch	Pfd.	110

Blutfr. **Makrelen u. Seehechte** nur bei **Paul Rost,** in Fr. **G. Schnabel,**
Fernruf 2728, Bernburgerstr. 17.

Der Kriegs-Atlas

enthält in vorzüglicher sechsfarb. Ausführung
10 Karten
sämtlicher Kriegsschauplätze.
Er kostet nur
1.50 Mk.
Zu beziehen in der **Geschäftsstelle d. Saale-Zeitung Halle a. S.**

Unterricht.

Prof. Zanders höhere Privat-Knabenschule.
Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Telephon 2686.
Sexta bis einschliesslich Untersekunde. Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen Examen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. Beginn am 12. Oktober d. J. Prospekt.

Für Gymnasiasten und Realschüler
hält ein erfahrener wissenschaftlicher Lehrer tägliche
Nachmittags-Kurse zur gewissenhaften Nachhilfe und Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Monatspreis Mk. 50.— Meldungen unter **B. H. 1302** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, erbeten.**

Benkensteins
Akademisches Musik-Institut, Hohenzollernstrasse 39.
Vollständige Ausbildung im **Klavierspiel und Gesang** von den ersten Anfängen bis zur **Konzertfähigkeit.**
Nur Einzel-Unterricht.

Energische Lehrkraft
mit reicher Lehrerfahrung ert. an Schüler all. höh. Schul. Nachhilfe u. beaufsicht. d. Schularb. Sehr gute Erfolge. Feinst. Empfehl. v. Eltern u. Lehrern. Mäßig. Pr. Angeb. u. B. F. 1300 an **Rudolf Mosse, Halle.**

Trockenhaarwasch
reinigt und entfettet jedes Haar auf **trockenem Wege**
Beutel **30 Pfg.**
Dufthaus Sass,
Poststr. 1, am Leipz. Turm.

Schmierseifen-Ersatz
feinste Terpentin-Harz-Schmierseife m. Kaolin.
Frei verkäuflich ohne Seifenkarte.
Die Reinigungskraft ist größer wie bei Schmierseife, dabei bedeutend sparsamer im Gebrauch, da keinerlei Zutaten, Soda oder Seifenpulver notwendig sind. Es ist das beste Waschmittel für Wäschereien, Hotels, Badeanstalten, Fabrik, Küchen und z. Hände reinigen.
100 Pfd. Mk. 48.—
50 Pfd. Mk. 25.—
20 Pfd. Mk. 15.50
10 Pfd.-Postpaket br. to f. netto **Mk. 5.50** gegen Nachnahme.
Seifenvertrieb Edelweiss,
Hamburg, Grindelallee 60.

Emser-Wasser

gegen
Katarrhe Husten Heiserkeit
Verschleimung, Magen, Darm und Blasenleiden Influenza Gicht

Familien-Nachrichten.

Gestern abend erhielten wir die Trauerkunde, dass Gott der Herr nun auch meinen lieben, jüngsten Sohn, unsern guten Bruder

Richard Schulz,

Unteroffizier im Reserve-Feldartillerie-Regt. Nr. 7,
zu sich genommen hat.

Er starb am 23. September den Heldentod im Alter von 18¾ Jahren, nachdem er 16 Monate im Felde war.

1. Petr. 5, 6, 7.

Halle a. d. S., Viktor Scheffelstr. 13, d. 28. Sept. 1916.

Frau Pastor Schulz geb. Messling.
Hans Schulz, Oberleutnant u. Kompagnieführer, z. Zt. im Felde,
Joachim Schulz, Leutn. zur See, Wilhelmshaven,
Paul Gerhard Schulz, Leutnant und Adjutant,
Schneidemühl,
Ruth Schulz.

Nachruf.

Am 21. September fiel im Kampfe fürs Vaterland unser lieber Mitarbeiter Herr

Walter Liebau.

Wir bedauern sein frühes Hinscheiden und werden ihm stets ein bleibendes Andenken bewahren.

Leonhardt & Schlesinger und Personal.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft, kurz vor seinem vollendeten 89. Lebensjahre, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder, der **frühere Landwirt**

Adalbert Kriele,

Inhaber der Rettungsmedaille am Bande.
Friedrichroda i/Thür., am 27. Sept. 1916.
Im Namen aller Angehörigen in der Heimat und im Felde:
Frau verw. **Frieda Kriele** geb. Arnold.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160928035/fragment/page=0004